

Rechte Versuchung

Bekenntnisfall für das Christentum



HERDER

Sonja Angelika Strube

RECHTE VERSUCHUNG
Bekenntnisfall für das Christentum

Verlag Herder
280 Seiten

1. Auflage 2024

ISBN: 978-3-451-39789-9

„Wenn der Wochenend-Aufreger zu meiner Wochenend-Lektüre passt und warum die Angelegenheit rund um das „Bacchusfest auf der Seine“ meiner Überzeugung nach als Beispiel für gefährliche Machtspiele ernst genommen werden muss.“

Mit diesem Satz beginnt ein Facebook-Post von mir am 29. Juli 2024. Vor und nach meinen Äußerungen gab es unzählige Statements. Bei vielen ging es um

die Frage, ob es sich bei einer Darstellung um eine Abendmahlsparodie gehandelt habe oder um ein Bacchusmahl. Das ist zwar nicht das eigentliche Problem bei der Geschichte, aber es gab zwei Szenen: eine längere Abschlusszene, die offensichtlich griechische Götter darstellte und eine nur sekundenlange Darstellung einige Zeit davor, die tatsächlich an Leonardo da Vinci erinnern kann. So wie unzählige andere Karikaturen und Parodien, bei denen an der Stelle Jesu beispielsweise Marilyn Monroe, Micky Maus, Asterix, ET, Pennywise oder auch Donald Trump sitzen. Bei der Szene mit den tanzenden Drag-Queens war es die Künstlerin Barbara Butch, die in der Mitte saß. Die Hassbotschaften, die sie in der Folge erhalten hat, waren so bösartig, dass sie sich entschieden hat, zu klagen. Mit geschürt wurden diese Hassbotschaften durch Kritik von konservativen bis rechts-extremen Politikern und auch von vielen Kirchenvertretern, wie der französischen Bischofskonferenz, Kardinal Müller, Kurienerzbischof Paglia, Bischof Barron, Bischof Stefan Oster, Pater Karl Wallner, Bernhard Meuser, Johannes Hartl, dem bayrischen Innenminister Herrmann. Mit etwas Verspätung schloss sich der Vatikan der Kritik an. Bis dahin war der für die Inszenierung verantwortliche Thomas Jolly längst mit Morddrohungen konfrontiert. Bischof Oster hatte als einer der ersten gepostet: „Christliches Menschenbild steht auf dem Spiel.“ Karl Wallner (Heiligenkreuz, Leiter von missio Österreich) ist der Überzeugung, dass Frankreich sich dadurch selbst verflucht habe und dass das Feuer der Hölle kommen wird (www.youtube.com/watch?v=zycysr7Owl8 vom 27.2.24)



Angenommen, beide Assoziationen waren durch die Veranstalter intendiert – ja und? Wo ist das Problem? Das tatsächliche Problem liegt gerade nicht in einer evtl. Abendmahlsdarstellung queerer Personen, sondern in den menschenverachtenden Reaktionen. Das, was da passiert, ist ein Beispiel für eine Strategie von rechts außen, die dringend wahrgenommen und durchschaut werden sollte. In

einem sehr guten Beitrag mit dem Titel „Hühott-Reiterei hilft nichts“ schreibt der Journalist Philipp Greifenstein: „An dieser Stelle genügt der Hinweis darauf, dass die Aufregung gezielt von rechtsradikalen (Online-)Aktivisten und reaktionären Katholiken gestartet und genährt wurde.“

Das Buch, das ich in diesem Beitrag sehr gerne bewerbe, habe ich just parallel zu den Olympiade-Posts gelesen und für mich war der Zusammenhang sehr schnell offensichtlich:

„TEIL-Sieg dank Druck von Menschen mit Verstand, ...“ lautete bereits am 28.07. der Titel eines Videos von Mathias von Gersdorff, nachdem das IOC mitgeteilt hatte, dass keinerlei Absicht bestand, jemanden durch Darstellungen bei der Eröffnungsveranstaltung zu beleidigen. Gersdorff ist Vorsitzender der TFP Deutschland. Diese Gruppierung (Tradition, Familie und Privateigentum) ist z.B. bei der letzten Synodalversammlung zusammen mit Maria1.0 aufgetreten oder auch bei der im September 2023 von Wolfgang F. Rothe organisierten Segensfeier vor dem Kölner Dom.

Im Buch von Sonja Angelika Strube „Rechte Versuchung – Bekenntnisfall für das Christentum“ kommen er und die Gruppierung vor. TFP beruft sich laut Strube auf einen Plinio Corrêa de Oliveira (1908-1995) und seinen am Hochmittelalter orientierten Entwurf einer vom Adel geleiteten Ständegesellschaft, die durch einen „Kreuzzug“ eine traditionalistisch-katholische „Konterrevolution“ wiedererrichten will. Ziel: Eine strenge, hierarchische, wesenhaft sakrale, antiegalitäre und antiliberal christliche Kultur, denn Gott habe ein ungleiches und hierarchisches Universum erschaffen.

Anhand des Agierens von Gersdorff erläutert Strube den Begriff „Kunstrasenbewegung“. Diese Methode sei eben gerade keine Graswurzelbewegung, sondern das Ausrollen eines Kunstrasens durch eine oder wenige Personen. Immer

Rezension: Rechte Versuchung



Foto: I-Stock/francescoch

dieselben sieben Personen könnten viele eingetragene Vereine gründen und so basisdemokratische Aktionsformen imitieren, den Eindruck eines Massenaufschreis entstehen lassen.

Strube stellt hervorragend Zusammenhänge zu historischen Hintergründen her und schreibt z.B.: „Analysiert man die Christentumsbezüge extrem rechter politischer Medien und identitärer Pseudo-Theologien, so fällt auf, dass sie sich häufig auf drei Erscheinungsformen von Kirche beziehen: ein modernes Konstrukt der vorreformatorischen mittelalterlichen Kirche (inklusive ihrer Kreuzzüge), auf die vorkonziliare Kirche der „Pianischen Epoche“ zwischen 1850 und 1950, sowie auf den nachkonziliaren katholischen Traditionalismus (FSSPX). Sie weist darauf hin, dass Traditionalismusanhänger kaum mehr einen Unterschied machen zwischen außer- und innerkatholischem Fundamentalismus.“

Näher geht sie auch ein auf den Althistoriker David Engels, der der Neuen Rechten zugeordnet wird und der ständig vom Niedergang Europas aufgrund von Masseneinwanderung, Werteverfall und Gender Mainstreaming redet und schreibt. Die Tagespost habe ihn mehrfach interviewt und das mache sie zu einem Scharnierorgan antidemokratischer Positionen.

Strube schreibt: „Wer als Christ, Christin oder sich als christlich verstehendes Medium trotz dieser klar erkennbaren antidemokratischen Positionierungen an Engels und anderen Protagonisten der

Neuen und Extremen Rechten festhält, muss es sich gefallen lassen, auch selbst als antidemokratisch und extrem rechts bezeichnet zu werden.“

Zum Thema „Anti-Gender-Aktivismus“ schreibt Strube, dass er als strategischer Türöffner in Milieus hineinwirke, die der Extremen Rechten in Deutschland bisher verschlossen waren. Hier nennt sie (ausnahmsweise) vor allem Frauen wie die Aktivistinnen Christa Meves, Gabriele Kuby, Inge Thürkauf und Birgit Kelle als Bindeglieder zwischen christlichen und neurechten Milieus. Die Autorin ist überzeugt, dass christlicher Anti-Genderismus nicht als „unpolitisch“ verharmlost werden darf und sie schreibt an einer Stelle: „Wer sich unter diesen Umständen von rechten Playern nicht distanziert, macht sich ihnen zurechenbar und trägt Mitverantwortung für eine Zerstörung der Demokratie.“

Zurück zur Kunstrasenbewegung TFP. Mit ihr verbunden sind laut Strube u.a. Organisationen wie der Sühnegebetszug, mit im Vernetzungsspiel ist Paul von Oldenburg, ein Cousin von Beatrix von Storch. Gersdorff ist Bindeglied zu „Demo für alle“, „Marsch für das Leben“ und u.a. Autor bei der Jungen Freiheit. Eine Teilüberschrift bei Strube lautet: „Die Junge Freiheit: Christentümelei als neuer rechter Identitätsmarker.“

Immer wieder im Buch benennt sie praktische Handlungsvorschläge. Dabei erwähnt Strube mehrmals, dass Christ*innen in solchen Kontexten etwas tun sollten, was ihnen oft nicht so sehr in die

Wiege gelegt wurde: „Klare Abgrenzung, Ablehnung von Kooperation, Widerspruch, nicht auf Opfermythos hereinfallen, Ausschluss von Personen und auch kontroverse Auseinandersetzung innerhalb der Gruppe.“

Norbert Copray (Publik-Forum) bezeichnet das Buch von Strube zurecht als exzellent. Es enthalte eine Fülle an Informationen, besteche durch analytischen Tiefgang und biete konstruktive Perspektiven. Er schreibt, dass sie aufzeigt, wie sehr es um Machteroberung geht, wie sich extreme Rechte christlicher Versatzstücke und kirchlicher Traditionen bemächtigen, Pseudotheologien schaffen und Demokratie und Menschenrechte bekämpfen. Ich kann ihm nur zustimmen.

Es geht nicht (nur) um die Deutung von ein paar Minuten einer Inszenierung mit Dragqueens und Bacchus auf dem Tablett. Es geht darum, zu durchschauen, wie Macht ausgeübt wird durch Kommunikationsstrategien. Die Frage ist: Wer spielt mit, wer fällt darauf rein, wer wagt es, zu widersprechen?

Fazit: Lest das Buch von Sonja Strube! Diskutiert es! Ladet sie zu Lesungen ein!

■ REGINA NAGEL